Zeitschrift: Neujahrsblatt der Naturforschenden Gesellschaft Schaffhausen

Herausgeber: Naturforschende Gesellschaft Schaffhausen

Band: 32 (1980)

Artikel: Sammlung Schalch

Autor: Schlatter, Rudolf

Kapitel: Aus Briefen und Zeugnissen

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-584710

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aus Briefen und Zeugnissen

«Sein ganzes Leben war Arbeit im Dienste der Wissenschaft.» – Diese Worte der Würdigung stehen als Nachsatz in der Todesanzeige vom 20. November 1918 und stammen von Schalchs engsten Freunden Albert Heim, Jakob Meister und Bernhard Peyer. Den Sinn dieser Worte mitzufühlen, heisst am Menschen selbst teilhaben. Briefe, Berichte und Zeugnisse von Schalch und einigen seiner Zeitgenossen sollen uns diesem Ziel näherbringen, welches jenseits jeder Interpretation liegt. Die folgenden Aufzeichnungen sind nach drei Themenkreisen geordnet. Der erstere schliesst die Person Schalchs ein, der zweite soll uns in seine Forschungstätigkeit etwas Einblick gewähren, und eng daran knüpft sich der dritte, der seiner Sammlung gewidmet ist.

(1) «Über meinen bisherigen Bildungsgang erlaube ich mir, Ihnen folgende Mittheilung zu machen:

Nachdem ich in Schaffhausen die 4 Klassen der humanistischen Abtheilung des untern Gymnasiums als ordentlicher Schüler und die erste Klasse des obern Gymnasiums noch zur Hälfte als Hospitant durchgemacht hatte, trat ich im Herbst 1865 in den mathematischen Vorbereitungskurs des eidgenössischen Polytechnikums in Zürich ein.

Vom Herbst 1866 bis 1868 war ich regelmässiger Schüler der Abtheilung für Fachlehrer in naturwissenschaftlicher Richtung. Nach vollendetem Kurs und bestandener Diplomprüfung hatte ich Anfangs im Sinn, meine Studien in Zürich noch weiter fortzusetzen, wurde aber krankheitshalber genöthigt, vom Herbst bis Neujahr eine Unterbrechung eintreten zu lassen.

Den Abschluss meiner eigentlichen Universitätsstudien machte ich sodann in den darauffolgenden Semestern an den Hochschulen zu Würzburg und Heidelberg.

Seit dieser Zeit befasste ich mich theils mit Privatstudien, theils mit Arbeiten, die ich für die geologische Sammlung des Polytechnikums in Zürich übernommen hatte, theils endlich mit geologischen Aufnahmen im Felde, die mir von der schweizerischen naturforschenden Gesellschaft durch die Herren Prof. A. Escher v. d. Linth in Zürich & Prof. B. Studer in Bern übertragen worden waren.»

(aus Schalchs Bewerbungsschreiben um die Lehrerstelle in Böckten an die Erziehungsdirektion Liestal gerichtet; dat. Schaffhausen, den 21. Oktober 1871).

(2) ... «So wie ich jetzt die Sache ansehe, glaube ich unter allen Umständen sehr gut gethan zu haben, dieses Semester hierher gekommen zu sein. Mit dem Sandberger bin ich sehr zufrieden. Auf Ihre Empfehlung hin hat er mir sogleich ein Platz in seinem Laboratorium zugetheilt, wo ich rund den ganzen Tag so wie es meine Zeit erlaubt, arbeiten kann.» . . .

(aus einem Brief von Ferdinand Schalch an den Zürcher Geologen Arnold Escher v. d. Linth; dat. Würzburg, den Juni 1869).

Abb. VIII

(3) ... «(da) ich für diesen jungen Mann Liebe und Achtung hege, so deuten Sie es mir wohl nicht als unzulässige Zudringlichkeit, wenn ich Ihnen mittheile, dass ich Schalch seit vielen Jahren als einen durchaus loyalen, strebsamen jungen Mann kenne, der wenn ich nicht irre, unter seinen Mitbewerbern um das Lehrer Diplom das Examen am Polytechnicum am besten bestanden hat.»...

(aus dem Empfehlungsschreiben von Arnold Escher v. d. Linth an die Erziehungsdirektion Liestal gerichtet; dat. Zürich, den 29. Oktober 1871).

Sehr geehrter Herr Professor!

Für die mir durch Ernennung zum Ehrenmitglied der Schaffhauser naturforschenden Gesellschaft zu theil gewordene Auszeichnung bitte ich Sie, wie die Mitglieder der Gesellschaft meinen verbindlichsten Dank entgegenzunehmen.

Je weniger mir für diese Ehrung ein besonderer Grund vorzulegen scheint, um so höher weiss ich dieselbe zu schätzen und um so mehr möchte ich wünschen, mich auch in Zukunft an der Förderung der Interessen des Vereins betätigen zu können.

Möge mir dafür noch längere Zeit die bisherige Rüstigkeit und Arbeitslust erhalten bleiben.

Mit vorzüglicher Hochachtung Dr. F. Schalch, Landesgeolog

(Brief von Ferdinand Schalch an den damaligen Präsidenten der Naturforschenden Gesellschaft gerichtet; dat. Freiburg i. Br., den 20. März 1917). frei burg i. B., 20 Mais 19

Ru dry Morkand der Schaffhauser Naturforschenden Zesellrehaff farn Profe dr. E. Kelhober in Skriffhausen. Chefr guspoler Jaw Professor. singlied der Thoffhauser gesturforschenden Se-sellihaft zu thill yenvorred lutzeifung Solla if the, mis du Migliever Son Gafallfifufh minere mor vin diffice want outgryng infune. fre ommåger nin für sila ffrung seis befruit-rer försed norga tagan pfrich nin fo föfer mals if silbs ju fforkan nud und pruche mölle if mänffru, nud nud ning in kanft na san fögsträng, Ser takaraffra and Morain betakigen zu komund. Moya nier anfas not tauger grot Si bisprige Riffly hair mus Envarolite for enfulhaurolar base. Mit morzugliser fresustany Dr. F. Schaleh, Law Synolog

Lieber Freund Heim!

Unter fast übermenschlichen Schwierigkeiten habe ich endlich meine Uebersiedlung von Freiburg hierher bewerkstelligen können.

Bin dadurch so deprimiert und durch die Verhältnisse in die ich hier hineingekommen bin, so durchaus enttäuscht, dass ich Dich angelegentlich bitten möchte, mich so bald als möglich hier zu besuchen. Sei so gut und lass mir in Anbetracht unserer alten Freundschaft diese Bitte in Erfüllung gehen und hilf mir, soweit Du kannst.

Ich habe hier Niemand gegen den ich mich so, wie gegen Dich aussprechen kann.

Dein F. Schalch Schaffhausen, Münsterplatz 32. hintere Glocke.

(Brief von Ferdinand Schalch an den Geologen Albert Heim, Zürich; dat. Schaffhausen, den 11. November 1918). Die durchgestrichene und verbesserte Ortsbezeichnung – ein Zeichen der inneren Heimatlosigkeit.

(6) ... «Es ist unsäglich traurig, dass ein Leben voll Arbeit und Pflichterfüllung zu Ende so von Innen heraus zerstört werden musste.

In tiefer Trauer Ihr B. Peyer

(Ende des Briefes von Bernhard Peyer an den Geologen Albert Heim gerichtet, die Todesnachricht Schalchs enthaltend; dat. Zürich, den 19. November 1918).

(7) ... «Die Kränze der Landesanstalt und der Schweiz. geol. Kommission waren sehr schön und dabei einfach, wie es dem Charakter von Herrn Bergrat entsprach. . . Im Grunde hängt ja nichts an diesen Äusserlichkeiten; allein es war doch wohltuend, dass auch dieses Grabes düstere Traurigkeit freundliches Grün verhüllte, . . .»

(aus dem Schreiben von Bernhard Peyer an Albert Heim, die Beisetzung Schalchs betreffend; dat. Schaffhausen, den 22. November 1918).

* * * * *

Arcitis Shaffhausen, 11. Nov. 1918.

Lister found Heim!

Mucho full in herman foliagen Popular for her back from the stand for further thing now free back for first for her pullingen disease.

Lie Inding to Sagrineis hand North So Morfill.

with in the rif fire fireing document bear for In fruit subtiniffs with of Very way by sufficient filler with the prince of the said for the said of filling geten.

In fort fier Mis wared gagen her rifered for mis of game of mis forefore known

Frin F. Schalik Theffhausen, Minsterplatz 32, hintere flocks.

Hochgeehrter Herr Dr.!

Soweit ich das mir freundlichst zugesandte Ammoniten-Individuum beurteilen kann, ist es, wie Sie schon richtig vermuteten, ein *Psiloceras*, und zwar dürfte es wohl als *Psil. Johnstoni* Sow. sp. zu bezeichnen sein unter besonderem Hinweis auf *Amm. psilonotus plicatus* Quenstedt:

Amm. d. Schwäb. Jura T. 1 fig. 13.

Die inneren Windungen wenigstens dieser Figur dürften Ihrem Stücke ganz entsprechen.

Mit der Bitte um freundliche Nachsicht für das lange Ausbleiben einer Antwort

Ihr hochachtungsvollst ergebener J. F. Pompeckj

Neunkirch, 8. Aug. 15.

j. 1. Tompecki

(9)

Verehrter Herr Collega!

Am letzten Montag und Dienstag war Prof. Deecke zur Besichtigung des Schachtes bei Unterhallau hier.

Er war durchaus der Meinung, dass es sich bezüglich des fraglichen, unmittelbar aus dem Liegenden der unteren Psilonotenbank herausgebrochenen Materials nur um echtes Rhät handeln könne, das hier allerdings nicht, wie gewöhnlich aus hellfarbigem Sandstein besteht, sondern ein Aufarbeitungsprodukt des darunterliegenden Zanclodonmergel darstellt. Auch in Württemberg soll es an verschiedenen Orten ähnlich ausgebildet sein.

Um der Sache sicher zu sein, liess ich den Schacht noch um 2 mtr. vertiefen. Unmittelbar unter der harten Bonebedschicht stiess man in der Tat auf hellgrüngraue, rotscheckige, noch in situ lagernde normale Zanclodonmergel und verblieb darin bis zur Einstellung der Arbeit, welche noch weiter fortzusetzen keinen Zweck mehr gehabt hätte. Leider steht jetzt im Schacht wieder 2-3 m Wasser.

Ob er noch einmal leer gemacht wird, erscheint unsicher vielleicht bei irgend einem «höheren» Besuch. Es kostet jedesmal 10 Franken.

Gegenwärtig bin ich mit dem Ausschlämmen des geförderten lockeren Bonebedmaterials beschäftigt.

Werde wohl noch 8-14 Tage zu tun haben bis alles durchs Sieb gegangen ist. Es ist eine rechte Geduldsprobe, denn die Ausbeute ist sehr gering, das meiste zerbrochen & abgerollt, aus einer Anzahl Wirbel & Zähne noch gut erhalten.

Mit freundl. Gruss Ihr F. Schalch

[Dieses Schreiben hat Schalch an den Winterthurer Geologen Julius Weber (1864–1924) gerichtet. Er beschreibt darin die Grabungen in Hallau im Jahre 1915. Zweck dieser Grabungen war die Untersuchung der Grenzverhältnisse Trias/Jura; insb. der Rätablagerung, die mit Knochen und Zähnen meist von Reptilien angereichert ist – vgl. dazu Abb. 34. Schichten dieser Art nennt der Geologe Bonebed. – dat. Neunkirch, den 8. August 1915].

Munshan H. Fan . 1980

Hochegeet vier Herr Dr!

Soweil ich das meir framslichen gengerandte Ammuoniten-Fusividenem bewesteilen Kann, itt es, wie Soie pehon nichtig vermuteten, ein Psilvaeras, und zwar dürfte es wohe als Psie. Fohnotoni Son .sp. gu bezeichnen kein nutes besonverem Abunocio anf Jum .prilonotus plicatus Ameusteot:

Jum .d. Sohwab. fwra. I. I fog. I3.

Die immeren wenden vernystens dieser Figur dürften Threm Etüche ganz entAprechen.

Mit der Witte mu frandliche Nachricht für dos lauge Ausbreiben einer Aufwort

The postas Atungs vollsteropbener.

(Brief von Prof. J. F. Pompeckj, München, an Ferdinand Schalch gerichtet; dat. München, den 4. Januar 1900). Antwort auf eine Bestimmungsanfrage für einen bedeutenden Ammonitenfund aus dem untersten Lias von Ewattingen an der Wutach; vgl. Schalch 1900; das Original des Ammoniten konnte in der Sammlung wieder gefunden werden).

(10) ... «Seine Privatsammlung, die nach seinem Tode seinem Heimatkanton Schaffhausen zufiel, gehört zum Schönsten, was privater Sammlerfleiss und hohe wissenschaftliche Erkenntnis geologischer Verhältnisse zusammengetragen hat...»

(aus: 100 Jahre Bezirksschulen des Kantons Basellandschaft 1936; von Adolf Schweizer, Rektor der Bezirksschule, Böckten).

(11) ... «Die Schalchsche Sammlung ist, wenn ich diesen Vergleich brauchen darf, zur Zeit noch ein ungeschliffener Edelstein; das Schleifen wird noch viel Mühe kosten. ..»

(aus dem ersten Bericht über die Sammlung Schalch; verfasst von Prof. Peyer im Dezember 1919, ein Jahr nach Schalchs Tod).

Zahlreiche Hinweise auf wichtige Fundorte verdankt Schalch einer grossen Zahl verschiedener Personen, welche beruflich oder von ihrem Interesse her mit der Tätigkeit Schalchs verbunden waren. Diese Quellen, auf die noch heute jeder kartierende Geologe angewiesen ist, haben zur Mehrung der Sammlungsbestände ungemein beigetragen.

(12) Freiburg, 22. Jan. 18

Geehrter Herr Obersteiger!

Laut beiliegender 2. Postkarte von W. Schmidt werden jetzt auf der Grube Rappenloch bei Eisenbach wieder beiderlei Manganerze (Hart- und Weichmangan) gefördert.

Ich wollte aber nicht hingehen, ohne mich vorher bei Bergverwalter Bock anzumelden.

Das war auf letzten Montag zu spät.

Habe ihm jetzt geschrieben, er möge mich in Kenntnis setzen, sobald aus der Grube gute Stücke zur Verfügung stehen.

Wenn es Ihnen passt, könnten wir dann zusammen hingehen. Letzten Montag war ich schnell am Schauinsland, konnte Sie aber leider nicht zu Hause treffen. Es hiess Sie seien nach Oberkirch verreist.

Vielleicht kommen Sie gelegentlich wieder nach Freiburg.

Wissen Sie Orte im Schwarzwald, wo man nicht zu weit von der Bahn Feldspat, Schwerspat oder Quarz in grösseren Mengen gewinnen könnte?

Mit achtungsvollem Glückauf Dr. F. Schalch

(Schreiben von Ferdinand Schalch an den Obersteiger Meyer, Bergwerk Schauinsland bei Kappel; dat. Freiburg i. Br., den 22. Januar 1918).

(13) «Von diesen Opalen besitze ich noch einige grössere, sogar 1. Stück von nahe zu ein Kubik-Fuss! Du wirst aber leicht begreifen, dass ich solche Stücke noch zurück halte, bis deren Werth mehr oder minder ausgemittelt ist. Solche Stücke sind eben durchaus selten! wer kann mir sagen, ob ich ähnliches nur wieder finde? – Ich will Dir gerne ein Schaustück zurück behalten und nachträglich einzel zusenden; so ich von Dir dafür auch wirklich schöne Stufen erhalten kann.

Dein B. Schenk

Silberstufe z. B.

(Diesem Schreiben von Bernhard Schenk aus Ramsen lag ein herrlicher Opal von der Rosenegg, Rielasingen, bei. Der Bericht ist undatiert.)

* * * *